

NEUE LITERATUR

Tausend Jahre Benediktiner in den Klöstern Břevnov, Braunau und Rohr. Im Auftrag der Abteien Břevnov und Braunau in Rohr bearbeitet von P. Johannes Hofmann OSB.

Eos Verlag, St. Ottilien 1993, 852 S., Abb. (Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Hrsg. v. der Bayerischen Benediktinerakademie 33, Ergänzungsband).

Der Titel des Bandes verwirrt: Es geht darum, das Millennium der ältesten böhmischen Benediktinerabtei zu feiern: Břevnov bei Prag, 993 gegründet und in der Tat ein letzter Schritt im zeitgenössischen Sinn zur Ausbildung der Herrschaftszentrale nach Burg und Bischofssitz, offensichtlich in dieser Absicht auch ausgestattet mit einer womöglich hundert Jahre älteren herzoglichen Villa. Eine Position als Hauskloster ist aber danach nicht belegt. Viel eher war die Gründung dieses ersten böhmischen Männerklosters „Zeugnis eines großen Traumes“, mit dem sein Gründer, der zweite Prager Bischof und Missionsheilige Adalbert, sein weitgespanntes Ziel eines monchischen Brückenschlags über das Abendland vom römischen San Alessio, dem Herkunftsort mindestens des Großteils der ersten Mönche, nach Cluny und nach Gnesen und Gran zu verwirklichen suchte.

Adalbert wurde 997 zum Märtyrer, also steht auch er einem Millennium nahe und rückt in einigen Beiträgen in den Mittelpunkt. Aber er fehlt im Titel. Dort vielmehr findet man das Kloster Braunau, eine ostböhmische Rodegründung von Břevnov aus dem 13. Jahrhundert, seit 1322 Priorat, später ein Doppelkloster, wie eigentlich auch schon der Name nahelegt. Im 20. Jahrhundert kommt noch das bayerische Rohr ins Spiel, nämlich als Neugründung der deutschen Braunauer Mönche nach ihrer Vertreibung. Das alles ist schwer in einen Titel zu bringen. In der gegebenen Formulierung ist es jedenfalls mißverständlich: nur in Břevnov lebten, mit kleiner Unterbrechung in der Hussitenzeit und im Sozialismus, tausend Jahre lang Benediktiner.

Natürlich gibt es auch sonst viele Schwierigkeiten bei der Darstellung eines solchen Entwicklungskomplexes. Man kann sie getrost als nicht gelöst bezeichnen, bei allem guten Willen: viel besser hätte eine Kapitelüberschrift dem Anliegen des Bandes gedient, die da auf S. 83 endlich heißt: „Die Abteien in Břevnov, Braunau, Rohr – Wegstationen einer tausendjährigen Geschichte“.

Danach wird es lichter: 130 Seiten zur „Gestalt des Gründers“, wieder etwa soviel zur Geschichte Břevnovs bis zur Hussitenzeit, dann wieder etwa soviel nach großem Sprung zur barocken Klosterkultur und fast 100 Seiten für Aufklärung und 19. Jahrhundert. Von „einer gewandelten Welt“ berichten die letzten rund 140 Seiten, und dann folgt noch eine Zeittafel mit synoptischen Anhaltspunkten, Äbteleiste und sehr umfangreichem Register. Immerhin: dieses Gerüst ist luzid!

Die Ausführung geriet freilich sehr ungleichmäßig. Man muß beachten, daß bisher noch nie eine Geschichte der ältesten böhmischen Benediktinerabtei geschrieben

worden ist, von einer Handschrift aus dem 19. Jahrhundert abgesehen, daß eintausend Kartons mit Archivalien überhaupt noch der Durchsicht harren und daß ebenso wenig die Braunauer Geschichte zusammenhängend erforscht wurde. Einzelarbeiten aus den letzten Jahren, wie etwa von P. Beda Menzel über die Braunauer Barockäbte, haben keine Kongruenz gefunden, und vor allem fehlte es an tschechischen Arbeiten, wie man sie nur an Ort und Stelle bei freier Archivbenützung hätte machen können. Es fehlte aber auch an Einsicht über die gewaltige gesellschaftliche Bedeutung des Mönchswesens für das lateinische Christentum im allgemeinen, Böhmens und Mährens im besonderen, und in diesem Zusammenhang erscheint es unbegreiflich, daß beispielsweise die einzige, auch ihrerseits eher exemplarische moderne böhmische Kirchengeschichte, die zum Prager Bistumsmillennium 1973 erschien, unter dem Titel *Bohemia Sacra* geschrieben seinerzeit von engagierten Christen aller Konfessionen und Schattierungen, zwar immer wieder einmal in Einzelheiten zitiert wurde, im zusammenfassenden Literaturverzeichnis aber fehlt.

Es gibt ein paar besonders nennenswerte Beiträge: eine ausführliche Übersicht über die Benediktiner in Böhmen und Mähren von Johannes Zeschick mit reicher Bibliographie, ein interessanter Vorstoß von Pavol Černý, die Gnesener Bronzetür als Quelle zur Lebensgeschichte des heiligen Adalbert zu deuten, ein knapper, aber lehrreicher Abriss von Peter Hilsch zu den widersprüchlichen Urteilen über Adalbert in der deutschen Historiographie, und 90 Seiten von Vladimír Píša, der schon die *Bohemia Sacra* mit diesem Thema bereicherte, über die Břevnover Frühgeschichte nach dem Stand seiner Archäologie. Lesenswert ist der quellennahe Bericht von Josef Bujnoch über den Klostersturm zur Hussitenzeit. Dagegen hätte man den sehr ausführlichen Beitrag von Rudolf Klinkhammer über die Figuralmusik in Břevnov und Braunau 1730 bis 1772 nicht unbedingt in diesem Band erwartet, sondern doch eher in einer speziellen Publikation. Aber eine Bereicherung und auch an sich eine wertvolle Quelle sind die Břevnover Erinnerungen von Abt Anastas Opasek 1938 bis 1951. Hier lernt man auch – was die *Bohemia Sacra* ebenfalls schon aus diesen Jahren und genau am selben Beispiel zu vermitteln suchte –, daß die Patres auch Widerstand zu leisten wußten und dafür Blutzoll zahlten.

Johannes Hofmann, der Bearbeiter, hatte ein *opus arduum valde* auf sich genommen. Man muß ihm danken. Für eine Geschichte Břevnovs – Braunaus im Rahmen der böhmischen und mährischen Landesentwicklung ist das eine wichtige, nein, im konkreten Sinn die wichtigste Vorarbeit!